

Wachsende Unzufriedenheit unter den franz. Besatzungstruppen.

In Karlsruhe sprach dieser Tage ein Kaufmann, der von seinen Reisen her der marokkanischen Sprache mächtig war, mit den dort am Hafen lebenden Marokkanern. Er erfuhr von ihnen, daß unter den marokkanischen und den übrigen schwarzen Truppen große Unzufriedenheit herrsche, weil Verurlaubungen nach der Heimat fast nicht mehr erfolgten.

Als im vergangenen Jahre auf Grund von Unruhen und Meutereien 500 Marokkaner und Schwarze als Unruher mit einem Dampfer von Marseille nach Algier verschifft worden seien, sei der Dampfer nachts auf hoher See durch Desinen der Gentele verlenkt worden, nachdem die Besatzung in Stärke von 24 Mann sich vorher heimlich in der Dunkelheit auf Booten getrennt hätte. Trotz strengster Wachsamkeit sei dennoch durch einen Ratschlag die Kunde von diesem gemeinen heimtückischen Vorhaben in die Reihen der farbigen Truppen gedrungen und habe sie mit rachedurstigen Entschlossenheitsgefühlen erfüllt. Die Disziplin unter den Farbigen habe dadurch sehr gelitten.

In der „Gazette des Colonies“ hat gefanden, daß unter den Schwarzen in den französischen Kolonien Afrikas eine von Kontinua in Liberia ausgehende Gährung sich ausbreite, die als gefährdend angesehen sei, daß die meisten französischen Familien sich nur noch in der Nähe weißer Garnisonen sicher fühlten.

Ein eisassischer Sergeant, der in Zivil von Knielingen nach Karlsruhe kam, erzählte dort von der immer mehr sich lodern- den Unzufriedenheit unter den Besatzungstruppen, von der schlechten Wohnung (der gemeine Mann erhält nur noch 45 Centimes am Tag, und die Offiziere in das Gehalt für die letzten drei Monate überhaupt nicht gezahlt worden) und von dem Abtransporte von Truppen, die für Karlsruhe bestimmt gewesen seien, nach dem Ruhrgebiete, weil dort rascher Ersatz notwendig gemeldet sei.

Vor einigen Tagen wurde ein ganzer Waggon voll handrechtlich erschossener Franzosen durch Ludolfsbahnen nach Saarbrücken geleitet, wo die Leichen auf Befehl der französischen Militärbehörde beerdigt werden sollten. Es fand sich aber kein Deutscher für diese Arbeit. Der Waggon wurde daher über die Grenze nach Frankreich geschafft.

Die Lage für die Franzosen im Ruhrgebiete wird täglich schwieriger. Die Stunde, wo sie unhaltbar wird, wird kommen, wenn wir fest bleiben und uns durch nichts in unserem Widerstande erschüttern lassen.

Württemberg.

Speyer, 20. April. (Keine Fleischpreiserhöhung.) Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkt sind die Viehpreise weiter gestiegen. Die Fleischverarbeitung hat der Stadt. Preisprüfungsstelle mitgeteilt, daß sie zunächst von einem weiteren Fleischpreisausschlag Abstand nehmen will.

Speyer, 20. April. (Zur Fleischpreiserhöhung.) Der Bund arger Hunger und Teuerung schreibt uns: Die Württ. Landwirtschaftskammer weist in ihrer Entschließung zur Preisstabilisierung darauf hin, daß die Fleischpreiserhöhung insbesondere deshalb erfolgt sei, weil die Dantepreise zurückgegangen sind und die Metzger sich am Fleischpreis schadlos halten. Um ein faires Bild über die Preisgestaltung sich bilden zu können, ist hier eine sachliche Richtschnur erforderlich. Die Dantepreise sind nicht zurückgegangen, sondern annähernd gleich geblieben. Die Viehpreise sind im Laufe eines Monats um 24 Prozent, die Fleischpreise um 26 Prozent gestiegen, wobei demnach für den Mindereinsatz der Metzger an der Dant 2 Prozent Zuschlag gemacht wurden. Nur wenn die Dantepreise im gleichen Maß wie die Viehpreise gestiegen wären, hätte sich eine Fleischpreiserhöhung von nur 24 Prozent oder weniger erzielen lassen. Die Fleischpreise werden von der Preisprüfungsstelle, zu deren Sitzungen auch ein Vertreter unseres Bundes gezogen ist, auf gewissenhafte Art und Weise festgestellt, aber solange die Viehpreise andauernd steigen, läßt sich eine Senkung der Fleischpreise nicht erzielen.

Kleinbottmer, 20. April. (Weiberfeierung.) Die Frbr. u. Bräutliche Weinungsverwaltung hatte für heute vormittag zu einer Verleihung ihrer Erzeugnisse eingeladen, die gut besucht war. Für 1922 der Weine wurden 1800 Mark pro Liter, für ein kleines Gebinde 1919 der Weine 1000 Mark pro Liter bezahlt. 1921 kamen nicht zur Verleihung. Sie hätten jedenfalls einen fabelhaften Preis erzielt.

Döngel i. M., 20. April. (Häut im Unglück.) Landpostbote Josef Wifler fuhr auf seinem Dienstauftrag mit dem Fahrrad über den Steg bei Juffenweiler. Dabei kam das Rad auf den nassen Brettern ins Rutschen und er stürzte in die hochangewachsene Ähren, das Rad hinterraus. Zum Glück konnte er sich an den Weibchen festhalten und emporschwingen, während das Rad direkt über seinem Kopf in den Ähren hängen blieb. Anger dem kalten Bade kam er mit dem Fahrrad davon.

Elmangen, 19. April. (Tragisches Geschick.) Der 24jährige Bauernsohn Georg Rauwolf kam auf eigenartige Weise ums Leben. Er bemerkte, daß spät nachts im Stall seines Kochens noch das elektrische Licht brannte, und machte die Räder, die noch mit Fingerringen beschliffen waren, darauf aufmerksam. Er wollte sich gerade aus dem Hause entfernen, als er jemanden kommen sah. Um nicht in ein falsches Gerüde zu kommen, drückte sich Rauwolf an den Zaun. Der späte Gast hielt ihn für einen Einbrecher, weckte den Bauern, der sofort zum Fenster hinausging, sich mit einem Krügel bewaffnete und den vermeintlichen Einbrecher antrieb, ohne Antwort zu erhalten. Der Bauer verfehlte dann dem vermeintlichen Einbrecher zwei mächtige Schläge auf den Kopf, erkannte aber dann in dem Hühner am Boden Liegenden zu seinem Schrecken seinen Kochen, der ihm am selben Tage noch beim Anladen von Kartoffeln geholfen hatte. Herzliche Hilfe vermochte nichts mehr auszurichten. Rauwolf starb.

Mergentheim, 20. April. (Beschlagnahme Eier.) Es wird viel über hohe Eierpreise gelaugt. In den meisten Fällen sind es aber unwürdige Händler, die die Preise in die Höhe treiben. Der jetzige Richtpreis für ein Ei beim Verkauf durch den Erzeuger ist 240-250 Mark. Trotzdem bot die Händlerin Bedeker aus Rönigsbach bei Landwirth in Dornhausen, Rederthal und Reines 200 Mark für ein Stück. Es gelang ihr, zu diesem Preis 1200 Eier aufzukaufen. In Reines kam ihr aber, wie die Landzeitung berichtet, unser Landjäger ins Gehege und brachte die Händlerin mit Hühnerwerk und Eiern nach dem Oberamt, um gegen sie Anzeige wegen Preistreiberrei zu erstaten. Die Eier, die für die Händlerin einen Wert von 336 000 Mark darstellten, wurden beschlagnahmt.

Baden.

Karlsruhe, 19. April. Bei dem Wuchergericht wurde eine Händlerin angezeigt, weil sie bei einer Versteigerung ein Zimmerbühnensystem um 25 000 Mark erstand und sofort um 240 000 M. weiterverkauft.

Ueberlingen am Bodensee, 19. April. Im Speichertraufwerk ereignete sich gestern abend kurz vor Feierabend um 5 Uhr ein sehr schwerer Unglück. Auf der Höhe des Geländes in der Nähe des Waldes waren die Arbeiter mit dem Aufgraben des 7 Meter tiefen Grabens beschäftigt. Sie waren bereits in einer Tiefe von 5 1/2 Meter, als sich plötzlich von einer Seitenwand die Erdmassen lösten und 7 Arbeiter verschütteten. Durch die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten wurden 4 Arbeiter, allerdings schwer verletzt, geborgen und wurden in das Krankenhaus nach Ueberlingen verbracht. Die anderen drei konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Namen der Toten sind: Heinrich Regenschied aus Stimpfingen, Paul Israel aus Ober-Uhldingen und Peter Bernhard aus Espfingen. Die Verletzten stammten aus Stimpfingen, Ober-Uhldingen und Ueberlingen.

Konstanz, 19. April. Gestern nacht wurden in einer hiesigen Wirtschaft zwei junge Männer im Alter von 23 und 24 Jahren aus Karlsruhe und Tuttlingen tot aufgefunden. Die Leichen boten sich angeblich aus Nahrungsmitteln vergiftet.

Säckingen, 19. April. Grobes Aufsehen erregt in dem benachbarten Oellingen die Verhaftung des in den 70er Jahren stehenden Reiters August Maier, dessen gleichalterer Ehefrau am vergangenen Sonntag unter der Ercheinung körperlicher Mißhandlungen gefangen war. Die angeklagte Voruntersuchung, namentlich die Sektion der Leiche, bestätigte den Verdacht grausamer Mißhandlungen.

Heidelberg, 18. April. Ein Familienstreit hat ein trauriges Ende genommen. Ein 19jähriger Schuhmacher aus Eppelheim war mit seinem Schwager, einem Ranterpoller aus Eppelheim, beim Staatsbahnhof in Heidelberg wegen familiären Zwistes in Wortwechsel geraten. Er feuerte dabei drei Revolvergeschosse ab und verletzte den Vetter sehr schwer.

Mannheim, 19. April. Im D-Tag von Mannheim nach München machte am Dienstag eine Reisende offenkundig Propaganda für die Franzosen; sie wußte für alle französischen Grenzstaaten im Ruhrgebiet eine Entschuldigung, während sie das Vorgehen der Deutschen in Frankreich 1870 und im Deutsch-französischen Krieg verurteilte. Durch ihre Freiheit verurteilte sie unter den Mitreisenden eine solche Erregung, daß in Augsburg ihre Festnahme durch Beamte des polizeilichen Jugendüberwachungsdienstes erfolgen mußte. Die Verhaftete wurde nach München gebracht. Die Prüfung ihrer Person ergab, daß sie in Deutschland geboren ist, aber durch Verheiratung die französische Staatsangehörigkeit erlangt hat. Sie führte deutsche und französische Papiere bei sich, verurteilte aber, ihren französischen Pass vor der Polizei zu verstecken; sie wollte also in Deutschland als Deutsche, in Frankreich als Französin gelten. Die deutschgeborene Französin heißt: Witwe Lina Meyrel, geb. Buchs, und wohnt Mannheim 3 34a 5.

Vermischtes.

45 Jahre auf der Alm. Die Sennerin Katharina Auer in Schliersee, welche 45 Jahre auf verlassenen Almen im Dienste war, erhielt von der Bayerischen Alm- und Weidewirtschaftsstelle eine Anerkennungsurkunde und ein Geldgeschenk. Die langjährige Sennerin, die noch während des Krieges auf der Alm tätig war, ist bereits 88 Jahre alt und noch kräftig.

Die Wilden sind doch bessere Menschen! Ein Deutscher, der kürzlich gleich vielen anderen Offizieren im Rheinland von den Franzosen festgenommen wurde, schildert nach seiner Ausweisung folgende Einzelheiten von seiner Verhaftung: ... Ich wurde dann nachts um 12 Uhr in ein sehr schmutziges enges Wägelchen gebracht, in dem lauter Schwarze waren. Ein farbiger Korporal scharrte auf einer von Schmutz starrenden Bretterplatte, der weißer „Capitaine“, der mich selbst auf die Wache brachte, schob den Schwarzen auf die Bretter und bebot mich, ich solle mich zum Schlafen auf die Bretter legen; daneben lagen noch andere farbige. Ich antwortete: Danke, ich werde mich legen, und setzte mich auf einen Hocker. Der Capitaine verstand jedoch nicht und ließ mich mit den Farbigen allein. Da mir die Nacht lang wurde, kloppte ich schließlich ein Gelpäck mit den Schwarzen an. Sie benahmen sich ganz manierlich und erzählten mir, sie kämen von „Mger“ u. ä. Morgens wurde ich in die Blechtasten Kasse für die Farbigen gebracht. Ehe sie sich selbst nahmen, boten sie mir Kaffee an. In diesem Augenblick kam der weiße „Capitaine“ wieder in das Wägelchen und fuhr sofort wie ein bissiger Hund auf die Farbigen los, weil sie mir Kaffee angeboten hatten. Ich wurde dann sofort in ein anderes Wägelchen gebracht. Diese Schilderung ist infolgedessen besonders beachtenswert, als sie wieder ein Beispiel dafür ist, wie die Deutschen noch heute von den Schwarzen Afrikas geachtet werden, solange diese nicht von den weißen Franzosen angegriffen sind. Bekanntlich sind uns unsere Kolonien im Versailleser Diktat gestohlen worden, weil wir nicht kolonisieren können. Und trotzdem haben die Farbigen, auch aus französischen Kolonien, noch immer Respekt vor uns. Warum? Weil die Farbigen von ganz Afrika in durchaus richtigem Instinkt zwei Arten von Europäern unterscheiden: die richtigen Europäer, das sind die Deutschen und die Engländer, und die Halbverkauften, das sind die romanischen Rassen, in erster Linie die Franzosen und Italiener. Diese Tatsache ist jedem, der in Afrika war, bekannt. Trotz verlorenem Krieg und trotz Bedrückung des deutschen Volkes an Rhein und Ruhr durch die Franzosen gilt der Deutsche noch heute bei den Farbigen mehr als ihre eigenen Herren. Die Franzosen wissen wohl, weshalb sie so eiferfüchtig darüber wachen, daß kein Deutscher mehr die geräuberten deutschen Schutzgebiete oder auch ihre eigenen Kolonien betritt. Aber das wird sie alles nicht nützen; das gute Ansehen der Deutschen bei ihren ehemaligen Schutzvölkern werden sie nie auslöschen können!

Die Verhältnisse der Ausgewiesenen des Ruhrgebietes. Die Rheinlandskommission hat in den letzten Tagen wiederum über 1400 Eisenbahner ausgewiesen. Die Gesamtzahl der ausgewiesenen Personen einschließlich der Familien stellt sich nach amtlichen Feststellungen auf etwa 20 400. Dazu kommen 3000 Vertriebene aus dem Ruhrgebiet. Von einzelnen wichtigen Berufen wurden bisher ausgewiesen: 33 Redakteure, 16 Verleger, 5 la-

tholische und 11 evangelische Geistliche, über 30 Ärzte und insgesamt 150 Lehrpersonen, außerdem über 300 Personen im jugendlichen Alter von 15 bis 19 Jahren. Die größte Zahl von Ausweisungen trifft die Eisenbahnverwaltung, dann folgen die Zoll- und die Postverwaltung.

Einem Hörer mit Schmar als Dividende. Im neuesten Heft der „Gartenlaube“ finden wir unter diesem Titel einige Zeilen aus dem Geschäftsberichte der Siemens und Halske-Aktiengesellschaft. Sie beleuchten das oft erörterte Problem der Dividendenhöhe in Papiermark im Vergleich zur Friedensdividende. Es heißt dort: Bei Annahme unseres Vorschlages einer Dividende von 80 Prozent geben wir — in einem unserer Fabrikanne ausgebracht — dem Inhaber von 50 Aktien als Gewinn einen Hörer mit Schmar zu einem Fernsprechanlage, während er vor dem Kriege bei 12 Prozent Dividende eine Fernsprechanlage für 50 Teilnehmer mit vollständigen Industriestationen, Leitungen und Montage erhalten hat. Für die Gesamtsumme, die wir als Dividende ausschütten, kann man heute einen 400-PS-Gleichstrommotor kaufen, während man früher mit der Dividende auf das halbe Aktienkapital ein Großkraftwerk für eine Leistung von 50 000 PS, einschließlich aller Kosten für den Grundenerwerb, Gebäude, Kessel, Dampfmaschinen, Dynamomaschinen und Schaltanlagen errichten konnte. Eine Dividende von 80 Prozent entspricht beim Dollarkurs von 21 000 Mark einer Ausschüttung von 16 Goldmarken auf einer Aktie, gegenüber 120 Goldmark bei 12 Prozent Dividende der Vorkriegszeit.

Auch ein deutscher Richter. Recht unerwartliche Eindrücke hinterließ ein Prozeß gegen die verwitwete Frau Staatsanwältin Schumann in Berlin. Sie hatte die Unvorsichtigkeit begangen, 5 Zimmer ihrer Wohnung an den zur Reparationskommission gehörigen „Direktor“ Schettini, einen Italiener, zu vermieten. Sie machte die traurigen Erfahrungen mit diesem Herrn und seiner Frau, einer Französin. Als sie ihm nach einem halben Jahr kündigen wollte, sagte das Wohnungsamt, Herr Schettini dürfe nicht heraus. Er sei nämlich „exterritorial“. Nun wurde Schettini umso anmaßender. Er verbot der Frau Schumann den Vordereingang des Hauses und die Benützung der Küche, drehte das Gas ab und drohte mit dem Revolver. Als nun das lebenswürdige Ehepaar Schettini einmal verreist war, half sich Frau Schumann selbst und setzte die Möbel der Mieter auf die Straße. Diese Möbel, um die der Herr Direktor Schettini ein großes Geschrei erhob, befanden in einer Petstelle und einer Aristokratie! Der Vorsitzende des Gerichts, der von der Frau Staatsanwältin Schumann immer als von der Angeklagten sprach, Herr Schettini aber mit Verdenkung kündigt „Herr Direktor“, titulierte, nahm in sehr scharfen Tönen Stellung gegen Frau Schumann. Als Frau Staatsanwältin Schumann sagte, sie habe Schettini gekündigt, weil es mit ihm nicht mehr so weitergegangen wäre, machte ihr sogar der Vorsitzende den eigenartigen Vorschlag: „Warum sind Sie denn nicht ausgezogen, wenn Ihnen der Herr nicht mehr paßt?“ Ueber dieses Ansinnen, aus der eigenen Wohnung zugunsten eines Ausländers auszuscheiden, erfolgte im Zuschauerraum allgemeines Kopfschütteln. Noch mehr Kopfschütteln erregte das Urteil: Frau Staatsanwältin Schumann wurde zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt, ihr drei Kinder zu je 30 000 Mark Geldstrafe, ein Herr Direktor Müller, der der bedrängten Frau beigegeben hatte, wegen der Durchschneidung einer Telefonschnur zu 2 Monaten Gefängnis. Den beiden zu Gefängnis verurteilten Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist von drei Jahren zuerkannt.

150 Millionen Mark Geldstrafe. Der Graf Wilamowitz-Möllendorff in Lenzerhege hatte bei der Getreideumlage nur 140 Morgen bestelltes Land angegeben, während das von ihm bestellte Land ganz erheblich größer war. Die Angelegenheit wurde von den Behörden weiter verfolgt und der Graf zu einer Geldstrafe von 150 Millionen Mark verurteilt.

Die Willeneinbrüche in den Berliner Vororten. Die Verurteilung der Bluthunde Reinickendorfs nannte sich eine Willeneinbrüche, die jetzt von der Reinickendorfer Kriminalpolizei gebregt und zur Hälfte hinter Schloss und Riegel gebracht wurde. In der Gegend von Reinickendorf, Frohnau usw. wurden seit längerer Zeit zahllose Einbrüche und Diebstähle verübt. Fast keine Villa in den Außenbezirken blieb verschont. Nach langen Beobachtungen gelang es endlich, den Anführer einer Bande namens Will zu fassen. Er stellte sich heraus, daß Will eine Bande von 21 Mann an der Hand hatte, die in den Lokalen Reinickendorfs und am Wedding sich zu versammeln pflegte, um Pläne zu schmieden. Die Gesellschaft nannte sich „Vereinigung der Bluthunde Reinickendorfs“. Ihre Mitglieder hatten sich durch Dankschlag streng verpflichtet, für einander einzutreten. Auch die „Freundinnen“ wirkten zum Teil bei den Einbrüchen und Diebstählen aktiv mit. Für jede Verhaftung hatte die Bande den Beamten Rache geschworen.

Norwegens Hilfswort für die Ruhrkinder. Ueber das weitumfassende Hilfswort Norwegens für die Zukunft des besetzten Gebietes werden uns folgende Afters mitgeteilt: Es sind bis jetzt für norwegisches Geld 200 Kinder auf sechs Wochen innerhalb Deutschlands verschifft worden. 700 Kinder haben in Norwegen selbst Aufnahme gefunden, 4000 wurden gepeist. Lebensmittel und Kleidungsstücke sind im Umfang von 300 Eisenbahnwagen nach Deutschland geschafft worden. Die norwegische Staatsbahn hat sich infolgedessen an dem Hilfswort beteiligt, als sie den Kindern freie Fahrt gewährt hat. Im ganzen haben sich in Norwegen 7000 Kinder aufgehalten. Die gesamten Kosten haben die beträchtliche Summe von etwa 54 Milliarden Mark erreicht. Während im vorigen Jahre auch österreichische Kinder in Norwegen Aufnahme gefunden haben, sollen in diesem Jahre ausschließlich reichsdeutsche Kinder aufgenommen werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Indien. Die „Times“ meldet aus Bagdad: Ein gemischter Zug geriet am Samstag 90 Kilometer nördlich von Bagdad in einen Regensturm. Eine Eisenbahnbrücke war eingestürzt. 20 Personenwagen und Güterwagen, die in die Tiefe stürzten, wurden vernichtet, eine Anzahl eingeborener Soldaten getötet oder verwundet. Sechs Zivilpassagiere erlitten ebenfalls Verletzungen.

Jeder alte Strah- und Pflanz wird wie neu umgearbeitet. Hatfabrik Kutterer & Co. in Wetzlar, Hesse 288. 1923. Annahmestelle: Wetzlar, Glauner, Schöberg 4. Höfen, Fetting. Wiltbad, Walter Fidler König-Karlstraße.



# Vieh-Verkauf.

Gabe von  
morgen Sonntag ab  
einen Transport

schönes Oberländer

## Vieh

aller Gattungen

in meiner Stallung

in Fröhingen, Westliche 368,  
zum Verkauf stehen und Lade Liebhaber freundlichst ein.

Viktor Neckarsulmer.



# Vieh-Verkauf.

Von Montag, den 23. April 1923,  
von morgens 1/8 Uhr ab,

steht

in Calw im „Badischen Hof“  
ein großer Transport



erfkläriger, starker,  
junger Milch-Kühe,  
Kälberkühe, gewöhnter  
hochträchtiger Kalbinnen, sowie  
große Auswahl in Vernstiere  
und Jungvieh

zum Verkauf und laden Liebhaber freundlichst ein  
Rubin und Salomon Löwengardt.

## Spezial-Geschäft

in Reisetaschen, Korbmöbeln, Korbwaren, Liegestühlen,  
Kinderwagen, Schirmen, Stöcken, Pfeifen, sämtlichen  
Küchengeräten in Holz.

Reparaturen an Pfeifen, Schirmen und Stöcken.

Gottlob Pfeiffer, Drechsler, Herrenalb,  
Klosterstraße 7.

## Auf wiederholtes Verlangen

halten wir in unserer Niederlage Fräulein Bern-  
hardine Strieder, Damenfriseurin in Pforzheim,  
Berrennerstr. 6, 1. Stod

## Sprechstunde

am Montag, den 23. und Dienstag, den 24.  
April, von morgens 10 Uhr bis abends 7 Uhr ab.



Die 28jährige Tätigkeit  
in Behandlung sämtlicher  
Haar- und Bartwuchsstö-  
rungen, wie Ausfall, Schup-  
pen, Reiben, auftretende  
tuhle Stellen, langjährige  
Kahlheit, bürgt für gewissenhafte  
Beratung  
und Hilfeleistung.



Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart,  
Gymnasialstr. 21 a, 1. Stod.  
Mikroskop. Haar-Untersuchung in Stuttgart von  
10-12 und 2-6 Uhr.

## Damenhüte — Jumper

stets letzte Neuheiten in Formen und Farben.  
Umpressen u. Umarbeiten jeder Art Damen-Hüte.  
Friedrich Dann, Pforzheim,  
Zerringerstr. Nr. 12.  
Telefon Nr. 2784.

# BREMEN



## AMERIKA

### OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit  
eigenen Dampfern. Ankerpunkt vorzügliche Unter-  
bringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.  
Reisegepäck-Versicherung

Näheres Auskunft durch

## NÖRDEUTSCHER LLOYD

### BREMEN

in Neuenbürg: Theodor Weiß, Hauptstraße;  
in Stuttgart: Passagebureau Rominger, General-  
vertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

## Flachs und Hanf

übernehmen  
bei vorteilhaften Bedingungen  
kaufweise oder im Tausch gegen  
anerkannte Qualitätsware in  
Leinen, Halbleinen u.

in reicher Auswahl.

## Kolb & Schüle A.-G.,

Filiale Baiersbronn  
in Mitteltal, O. A. Freudenstadt,  
Flachsaubereitungsanstalt  
mit Flachspinnerei und Weberei.  
Vertreter werden gesucht.  
Für Förderung des Flachsbauers geben wir  
in holländ.

Leinsamen  
zu Vorzugpreisen ab.

## Bruchleidende

bedürfen keiner Operation, oder eines lästigen Federbandes,  
wenn Sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes  
System, oder das Bruchband Kolumbus D. R. P. tragen,  
das Beste was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag und  
Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-,  
Nabel- und Vorsatzbinden, Geradenhalter usw. Langjährige  
Erfahrung, Keelle Bedienung. Für alle Bruchleidende per-  
sönlich zu sprechen in Pforzheim, Donnerstag, 28. April,  
von 2 1/2 bis 6 Uhr nachmittags, im Gasthaus z. „Blume“  
am Schloßberg.

Bandag-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 48.

## Visitenkarten

liefert rasch und billig  
die C. Mech'sche Buchdruckerei.

Ein Versuch überzeugt!

# Aromakron

feinste Kaffee-Essenz  
verbürgt Qualität. Frisch eingetroffen bei

Pfannkuch & Co.,

C. Bürensteins Nachfolger,  
Neuenbürg.



Neu!

Neu!

## Fahrradhandlung mit Emailier- und Vernidlungsanstalt.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrten  
Publikum aus Neuenbürg und Umgebung, sämtliche

### Reparaturen von Fahrräder

bei billigster Berechnung auszuführen. Ferner bin  
ich in der Lage, durch meine neu eingerichtete  
Schweiß- und Hartlötlung, nebst Emailier- und  
galvanischen Anlagen sämtliche in dieses Fach ein-  
schlagenden Artikel neu aufzurichten bezw. zu email-  
lieren und zu vernideln. Fahrradhandwerker erhalten  
durch Anfragen Preislisten.

Wilhelm Mettler, Höfen a. Enz,  
Hauptstr. 37.

## Salamander-Stiefel

in Rahmen-Ware  
für Damen, Her-  
ren, in Kinder-  
Kieseln schwarz  
u. braun, in Kr-  
beiter und Feld-  
Kiesel, beste wirt-  
temb. Fabrikate.



Haus- Schuh-  
Sandalen,  
Reise-Schuh,  
Lacking- und  
weiß Leinen-  
Artikel,  
Pantoffeln,  
Fitzschnallen-  
Stiefel

empfiehlt in reicher Auswahl  
Hermann Lutz, Wildbad.

## Che

Sie Ihre Fässer mit einem Getränk füllen,  
machen Sie einen Versuch mit den Sogaläh-  
läten der Firma Robert Ruf, Gillingen.  
Tausende Anerkennungen sind ein Beweis  
dafür, daß Sie nicht hereinfallen.

Vergestellt werden: Rufs Heidelbeeren mit Zutaten  
in Paketen zu 50 und 100 Liter. Ruffina Rufs getrocknet  
Kefel mit Zutaten zu 50 und 100 Liter. Rufs We-  
ansatz mit Heidelbeerzusatz, mit und ohne Säbstoff, Flaschen  
zu 50 und 100 Liter. Apfelfina Rufs Mostansatz mit  
Kefelzusatz zu 50 und 100 Liter. Preise für Flaschen und  
Pakete: Heidelbeeren Mk. 7500.— zu 100 Liter, Preise für  
Flaschen und Pakete: Apfel Mk. 6500.— zu 100 Liter, mit  
Säbstoff Mk. 200.— höher zu 100 Liter.

Robert Ruf, Heidelbeer-Versand, Ettlingen.



Ottenhausen.

## Neue Fässer

von 50 bis 500 Liter,  
Leichter, Wasch- und  
Badezuber

siehe ich dem Verkauf aus.  
Es werden auch Bestellungen  
von

Güllenfässern

angenommen.  
Karl Frommer, Rüfer.

## Alte Gebisse

kaufe stets und zahle für jedes  
Bahn mit echten Stiften bis zu  
3000 Mark.  
F. Plück, Bad Liebenzell,  
Wilhelmstraße 190, 1. Etage

Wildbad.

## Mädchen

für Zimmer und Kaffeeläden  
sowie längeres zur Bekleidung  
A. Fuß z. „Rosetta“.

Ebenfalls sind 2 eiserne

Tische

und 12  
Stühle  
zu verkaufen.

Schwann.

## Bestellungen auf neue und gebrauchte Fässer

wollen rechtzeitig gemacht  
werden.  
Adnig, Rüfer.

# Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Onneschön Wäsch-  
bleichung, Desinfektor,  
Abstriche, etc.

Niemals losel! Nur  
in Originalpackung!

Abstriche, etc. HERBEL & Co., DUISBURG, auch die bekannten „KEMO“ Marken's Wäsch- und Bleich-Soda.

